

Ausblick des Waffenchefs

Autor(en): **Siegenthaler, R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **151 (1985)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-56495>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausblick des Waffenchefs

Einleitung

Der Bereich Genie des Bundesamtes für Genie und Festungen (BAGF) erfordert gegenwärtig eine verstärkte Tätigkeit in Richtung auf die Bewältigung der Zukunftsprobleme.

Die Hauptgründe dafür sind folgende:

- Einengung des Finanzrahmens
- Abbruch der Entwicklung der kombinierten Brücke 90
- Neue Forderungen in bezug auf vermehrte operative Beweglichkeit und Fähigkeit zu überraschenden Aktionen aller Kampfverbände
- Ersatz alter Ausrüstung wegen Ermüdung des Materials oder technischer Überalterung.

Unsere Studien umfassen folgende Bereiche:

- Genieführung
 - Genietruppen
 - Geniedienst aller Truppen
- Dabei werden Massnahmen in folgenden Bereichen vorbereitet:
- Heeresorganisation
 - Rüstung
 - Bauten
 - Ausbildung

Genieführung

Mit dem Ziel, die Leistungsfähigkeit der Führung zu steigern, sind folgende Massnahmen vorgesehen:

- Einteilung von Gehilfen des Geniechefs auch bei den Brigaden.
- Zuteilung von Baustäben zu allen Grossen Verbänden, was eine neue Verteilung der vorhandenen Bestände zur Folge hat.
- Laufende Verbesserung der Führungsunterlagen wie Sprengobjektkatalog, Brückenkatalog, Dokumentation der permanenten Geländeverstärkungen usw.

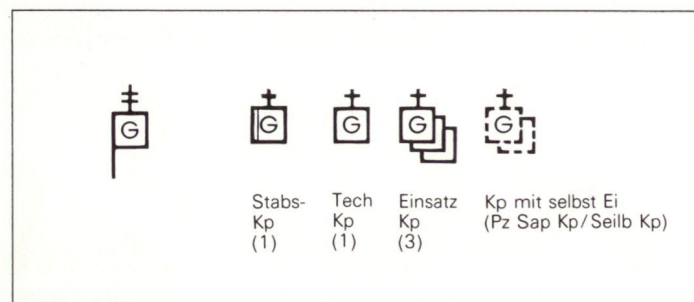


Bild 1. Künftige Struktur der Geniebataillone

Genietruppen

Auch hier sind Massnahmen nötig mit dem Ziel der Steigerung der Leistungsfähigkeit, wobei vor allem folgende Bereiche eine Rolle spielen:

Neugliederung der Geniebataillone der Divisionen

Sie sollen für Baueinsätze alle die gleiche Grundgliederung aufweisen und für diese Aufgabe immer über drei Arbeitseinheiten verfügen. Die Panzer-Sappeurkompanien, die normalerweise ihre technischen Einsätze selbständig durchführen, werden den Geniebataillonen nur für administrative Belange und für die Ausbildung unterstellt. Durch Zusammenfassung aller technischen Unterstützungsmittel, wie Baumaschinen, Brücken und Übersetzmittel, in einer technischen Kompanie wird die Leistungsfähigkeit der Geniebataillone verbessert (Bild 1).

Ausrüstung der Genietruppen

Der Entscheid für die Beschaffung des Kampfpanzers Leopard hat tiefgreifende Auswirkungen zur Folge.

Einmal hat der grosse Finanzbedarf dieser Vorlage zu einer Kürzung in anderen Bereichen geführt, darunter auch im Bereich Genie.

Zudem stellt das neue Gerät, der Panzer 87 Leopard II, neue Probleme, die einerseits in seinem Gewicht von 60 t, andererseits in einer aggressiveren Einsatzdoktrin liegen. So müssen wir in Zukunft auch grossräumige, überraschende und weit nach vorn getragene Aktionen genietechnisch unterstützen und sicherstellen können.

Bis heute sind unsere Studien noch nicht so weit gediehen, dass sie zur Entscheidung reif wären. Dementsprechend haben meine skizzenhaften Darlegungen unserer Gedanken keinen Anspruch auf Vollständigkeit, Ausgereiftheit und schon gar nicht auf sichere Realisierbarkeit. Die Grundlinien dieser Studien werden aber zu Massnahmen im Bereich Ausrüstung der Genietruppen führen müssen.

Wir haben davon auszugehen, dass die Schwimmbrücke 61 bis ins Jahr 2000 ihre Lebensdauer erreicht haben wird. Das Projekt «Brücke der 90er Jahre» fiel dem Sparzwang zum Opfer, einerseits wegen zu hoher Kosten und Risiken, andererseits, weil man an der Fähigkeit zweifelt, unter heutiger und zukünftiger Bedrohung grosse Kriegsbrücken mit Ordonnanzmaterial überhaupt noch einbauen und schützen zu können. Der Umfang an Material und Fahrzeugen ist derart, dass ein unbemerkter Zusammenzug an einer Baustelle als kaum mehr realisierbar betrachtet wird.

Wir sind der Auffassung, dass ein Angreifer kein Interesse daran haben kann, unsere Brücken zu zerstören, denn er

hat die Absicht, sie selber möglichst unbeschädigt in die Hand zu bekommen. Wir müssen also durch unsere Zerstörungsführung sicherstellen, dass wir jederzeit über genügend leistungsfähige Übergänge für unsere eigenen Aktionen verfügen. Für Notfälle müssen wir einerseits in der Lage sein, mit Fähren Panzer- und Unterstützungsverbände überzusetzen, andererseits bei nicht schiffbaren Gewässern durch Passierbarmachung beschädigter Brücken oder Bau von Behelfsbrücken das Überschreiten durch eigene Verbände zu ermöglichen. Diesen Anforderungen hat unser neu zu beschaffendes Material zu genügen.

Für nicht schiffbare Flüsse mit über 30 m Breite müssen wir in der Lage sein, verschiedene vorhandene Elemente zu kombinieren, z. B. die feste Brücke 69 mit Unterspannung, kombiniert mit Deckenelementen des Brückenlege-Panzers oder mit DIN-Brücken. Dazu fehlen uns heute leistungsfähige Rammen ab Fahrzeugen und fahrbare Krane mit grossen Auslegern. Geeignete Krane dürften auf dem Requisitionsweg problemlos verfügbar gemacht werden können. Für die Rammeneinrichtungen sind entweder marktgängige Typen zu beschaffen oder eine Eigenentwicklung in Kombination mit beschaffungsreifen Elementen einzuleiten.

Mit den gleichen Ausrüstungen wird es auch möglich sein, zerstörte Zivilbrücken notdürftig wieder befahrbar zu machen.

Zur Sicherstellung der Beweglichkeit der eigenen Verbände gehört auch die Fähigkeit, durch feindliche Einwirkungen zerstörte Kommunikationen wieder passierbar zu machen. Die heute zur Verfügung stehenden Schützenpanzer mit Dozerblatt sind völlig ungenügend, ja untauglich für die Erfüllung dieser Aufgaben. Wir brauchen einen Genie-Panzer, der auch im feindlichen Feuer seine Aufgabe erfüllen kann. Entsprechende Beschaffungsaufträge sind dringlich.

Ausbildung, Aushebung der Genietruppen

Die zur Zeit gültigen Richtlinien und Weisungen für die Ausbildung können beibehalten werden.

Seit der Einführung der Festen Brücke 69 wurde auf den Behelfsbrückenbau in den Genieschulen verzichtet. Dies hat sich als Mangel erwiesen. In den Ausbildungsprogrammen der Genieschulen müssen alle Elemente des Behelfsbrückenbaus wieder enthalten sein.

Die Spezialisierung der Berufsleute wird im zivilen Baugewerbe immer ausgeprägter. Der Auswahl und Ausbildung von Spezialisten der Genietruppen muss deshalb mehr Gewicht zugemessen werden.

Diese Verlagerung der Ausbildungsschwerpunkte kann mit den vorhandenen Strukturen bewältigt werden.

Wegen der vermehrten Spezialisierung im zivilen Baugewerbe müssen die Aushebungsorgane strikte danach trachten, den Genietruppen das erforderliche Kontingent Fachspezialisten gemäss Aushebungsprofil unbedingt zuzuteilen. Spätere Umteilung von Wehrmännern zu den Genietruppen sollen erleichtert werden, sofern die beruflichen Voraussetzungen erfüllt sind.

Zerstörungen

Für die fachtechnische Betreuung der Sprengobjekte sind Mineure als Spezialisten nach wie vor notwendig. Weil

die technische Sicherstellung der Zerstörungen eine dauernde Präsenz an den Sprengobjekten erfordert, bleiben die Mineurverbände auch in Zukunft bestehen. Durch Umgruppierungen sollte es möglich werden, die Bestände der Einheiten zu reduzieren und möglichst auszugleichen.

Geniedienst aller Truppen

Feldbefestigungen

Hier geht es vor allem darum, durch Beschaffung von neuem Material (Feldunterstand 88, Beobachterstellung) und durch bessere Ausbildung der Kommandanten und Bauchefs aller Einheiten die Zeit für das Erreichen der ersten Ausbaustufe der Kampfbereitschaft wesentlich zu senken. Zudem müssen unsere Holzressourcen geschont werden, was durch vermehrte Verwendung von Schnittholz in Kombination mit der Neubeschaffung vorgefertigter Elemente erreicht wird.

Permanente Geländeverstärkungen

Hier werden die laufenden Bauprogramme in drei Bereichen weitergeführt und wenn möglich, sofern die Finanzen dies erlauben, intensiviert.

Sperrstellungen für die Infanterie umfassen den Bau von Hindernissen (Sprengobjekte, Geländepanzerhindernisse, Panzerbarrikaden, permanente Minensperren) und Infanteriebunkern. Eine Studie befasst sich mit der Verwendung der freiwerdenden Centurion-Panzertürme in Infanteriewerken. Bauten für die Festungsartillerie umfassen den Bau von Monoblocks mit 12-cm-Festungs-Minenwerfern und die Anpassung alter Anlagen an die heutigen Anforderungen betreffend AC Schutz. Damit nach Abschluss des Bauprogramms der Festungsminenwerfer kein Unterbruch eintritt, ist die Entwicklung eines neuen Festungsgeschützes mit Kaliber 15,5 cm (abgeleitet von der Panzerhaubitze 69) eingeleitet worden. Diese Geschütze sollen, in Monoblocks eingebaut, dem Ersatz der alten Artilleriewerke dienen.

Ein drittes Programm umfasst den Bau von Führungs- und Übermittlungsanlagen für die Armee und die Grossen Verbände, das im bisherigen Rahmen weitergeführt wird.

Minenkampf

Die Beschaffung neuer Panzer- und Personenminen und die Modernisierung der alten Panzerminen ist in den Rüstungsprogrammen vorgesehen. Lücken bestehen bei uns bezüglich mechanischer Minenverlegung sowie mechanischer und pyrotechnischer Minenräumung. Entwicklungen auf diesen Gebieten werden verfolgt und müssen bald zu entsprechenden Beschaffungsanträgen führen.

Ausbildung

Durch eine Verbesserung der Bauorganisation muss dafür gesorgt werden, dass das für die Erstellung der Kampfbereitschaft notwendige Bauvolumen zeit- und

fachgerecht bewältigt werden kann. Dabei hat sich die Stufe Truppenkörper mit der Beschaffung des nötigen Genie- und Baumaterials zu befassen, während die Einheit für die Ausführung der Arbeiten verantwortlich ist. Bei der Auswahl der Bauchefs der Züge und Einheiten ist deshalb vor allem auf bautechnische Kenntnisse zu achten. Eine gute Bauorganisation setzt entsprechendes Fachwissen voraus. Für die Leitung einer solchen Bauorganisation eignen sich vor allem Fachleute mit entsprechenden zivilen Berufskennntnissen, die zudem militärisch für ihre schwierige Aufgabe besonders ausgebildet und immer wieder beübt werden müssen. Da die Bauchefs auch als Berater ihrer Kommandanten auftreten, müssen sie über solide militärische Kenntnisse verfügen. Von den Kommandanten aller Stufen muss die Fähigkeit gefordert werden, die Belange Zerstörungen, Verminungen, Feldbefestigungen und Hindernisse in der Führung ihres Verbandes zu berücksichtigen. Da diese Bereiche nicht nur die Beweglichkeit des Gegners einschränken, sondern auch die Kampfführung der eigenen Verbände aller Stufen nachhaltig beeinflussen, sind sie in alle Ausbildungsprogramme der Zentralschulen und Offiziersschulen einzubeziehen. In dieser Beziehung weisen wir Lücken auf, die unverzeihlich sind, und die mit grössten Anstrengungen geschlossen werden müssen.

Schlussbemerkungen

Die immer rascher ablaufende Entwicklung der Kriegstechnik erfordert unsere ständige Aufmerksamkeit. Wegen finanzieller Engpässe wird es uns nie möglich sein, den modernsten Stand zu halten. Immerhin haben wir Genisten den Vorteil, über das Mittel der Requisition Zugriff auf das Potential unserer zivilen Bauwirtschaft zu erhalten, das sehr fortschrittlich ist. Diese Randbedingungen zwingen uns dazu, mindestens bezüglich Organisation und Ausbildung beste Voraussetzungen zu schaffen. In dieser Beziehung zähle ich auf die Unterstützung und den rückhaltlosen Einsatz aller Genisten.

Der Geniedienst steigert die Leistungsfähigkeit unserer Kampftruppen wesentlich. Für die Infanterie bilden die genietechnischen Massnahmen sogar die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Kampf.

Es ist daher wichtig, dass wir Genisten auch auf das Verständnis der Kommandanten der anderen Waffengattungen zählen können, wenn es um die Realisierung unserer Vorhaben in den Bereichen Ausbildung und Rüstungsvorhaben geht.